

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

**Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer,
Bürgermeisterin Maria Pachner,
Senior Mag. Bernhard Petersen,
Mag. Karl Pramendorfer, Vorstand OÖ. Tourismus
und
Dr. Hans-Heinrich Srbik, Präsident der
Messerschmitt-Stiftung**

am 28. Juli 2010

zum Thema

"Halbzeit-Bilanz der OÖ. Landesausstellung 2010

'Renaissance und Reformation'"

**Renaissance
und
Reformation**

Oberösterreichische
Landesausstellung 2010
28. April bis 07. November
Schloss Parz / Grieskirchen

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Klosterstraße 7 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-115 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

"Halbzeit-Bilanz der OÖ. Landesausstellung 2010

'Renaissance und Reformation''

Am 5. August dieses Jahres startet die OÖ. Landesausstellung 2010 „Renaissance und Reformation“ in ihre zweite Halbzeit.

Nachdem am 21. Juli die 100.000ste Besucherin geehrt wurde, werden bis zur definitiven Halbzeit, am 5. August, rund 110.000 Besucherinnen und Besucher die Landesausstellung auf Schloss Parz besucht haben.

Zudem erwarten die flankierenden Projekte der Landesausstellung (Zentrum 2010 in Grieskirchen; Ausstellung "Standpunkte. Die Jörgen von Tollet und ihre Zeit" auf Schloss Tollet, „Kometor“ in Peuerbach; Themenweg "Reformation auf dem Weg" in Wallern und die Ausstellung "Fröhliche Auferstehung" im Evangelischen Museum Oberösterreich in Rutzenmoos) bis dahin rund 40.000 Besucher/innen.

Dies bedeutet, dass von Beginn der Landesausstellung bis zur Halbzeit am 5. August, mehr als 150.000 Menschen wegen der Landesausstellung, wegen „Renaissance und Reformation“ im Landl unterwegs waren.

Wertschöpfung für die Region = Wirtschaftsimpuls für die Region

Aus dieser Besucherzahl ergibt sich – unter Zuhilfenahme touristischer Studien, denen zufolge ein/e Landesausstellungsbesucher/in etwa 30 Euro an Wertschöpfung in die Region bringt – dass alleine der bisherige Besuch der Ausstellung eine **Wertschöpfung von fünf Millionen Euro in den Bezirk Grieskirchen** gebracht hat. Das freilich nicht nur für die Gastronomie, auch für den Handel, das Gewerbe insgesamt und verschiedenste Tourismus- und Freizeiteinrichtungen in der Region.

Dazu gesellt sich noch die Wertschöpfung aus den diversen Bau- und Gestaltungsmaßnahmen im Zuge der Umsetzung und Errichtung der

Ausstellung, die sich gemäß der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung auf **weitere 30 Millionen Euro** belaufen dürfte.

Die Landesausstellung ist damit zweifellos ein wichtiger Impulsgeber für die regionale Wirtschaft, was gerade in Zeiten der Finanzkrise umso bedeutender ist.

Markenbildung für den Bezirk durch überregionale Besucherströme

Ein Aspekt, der in der Bilanz erfolgreicher, überregional bedeutsamer Kulturveranstaltungen zumeist vergessen wird, ist die enorme Marken- und Imagebildung für den Standort. Diese Marken- und Imagebildung rührt vor allem aus der Tatsache, dass natürlich auch viele Gäste von außerhalb des Bezirks Grieskirchen zur Landesausstellung kommen.

Dieser Aspekt kommt gerade im Fall des Landls ganz besonders zum Tragen, weil nämlich ein Gutteil des Bezirks – jetzt abgesehen von Bad Schallerbach - touristisch weit weniger bekannt ist als andere Regionen in unserem Bundesland.

Nachdem sehr viele Gäste der Landesausstellung auch die flankierenden Projekte besuchen, wird der Bezirk als Ausflugs- und Freizeitregion heuer geradezu entdeckt.

Das Angebot, mit dem sich das Landl nachhaltig ein überregional unverkennbar positives Image verschaffen kann, ist umfassend. Dazu zählen:

- Thermen- und Wellnessangebote
- Breites Netz an Rad-, Wander- und Themenwegen
- Kulinarik (Most etc.)
- Historische Städte (z.B. Grieskirchen und Peuerbach)
- Das Landl als Wiege der Renaissance und Reformation (Schlösser, Museen etc.)
- Zeitgenössische Kunst im dezentralen Raum (z.B. der „Kometor“)

- Bergbauerlebnisswelt Hausruck (z.B. Bahnhof „Scheiben“ in Geboltskirchen)

Gleichzeitig freuen sich – wie Umfragen der Touristiker ergeben haben – auch die Landesausstellungswirte über eine deutliche Belebung des Geschäfts, die – bedingt durch die Öffnungszeiten der Landesausstellung – schon in der Vorsaison eingesetzt hat.

Vor allem das Donnerstags- und Freitags-Angebot zum „Schlemmen bei den Wirten“, das jeweils einem historischen Thema gewidmet ist, wird besonders gut angenommen.

Die Besucherströme im Einzelnen

Interessant bei der diesjährigen Landesausstellung ist die Verteilung der Besucherströme, die im Einzelnen wie folgt aussieht (Prozent an Gesamtbesucher/innen):

- 73 Prozent aus Oberösterreich
- 8 Prozent aus Wien
- je 6 Prozent aus Niederösterreich und Deutschland
- 4 Prozent aus Salzburg
- 3 Prozent Sonstige.

Damit wird deutlich, dass die inhaltliche Strategie dieser Landesausstellung mit dem Thema „Renaissance und Reformation“ ein vor allem für die oberösterreichische Kultur- und Geistesgeschichte bedeutendes Thema mit bedeutenden Kulturgütern zu dokumentieren, aufgegangen ist.

Der Anteil an heimischen Besucher/innen liegt damit derzeit um etwa zehn Prozent über dem langjährigen Durchschnitt, wird sich aber bedingt durch die Urlaubszeit bis zum Ende der Landesausstellung statistisch noch etwas verändern.

Der Anteil an Gästen aus Wien und Salzburg ist signifikanter Ausdruck eines urbanen, besonders kulturinteressierten Publikums, das als klassische „Ausstellungsbesucherinnen und -besucher“ zu sehen ist.

Dies spiegelt sich auch im Verkauf des Katalogs wider, dessen Erstauflage mit 2.500 Stück bereits Anfang Juli vergriffen war.

Niederösterreich und Deutschland liegen in Prozent-Anteilen am Gesamtbesucherstrom gleichauf. Gerade in Niederösterreich sind Landesausstellungen seit jeher Fixpunkte des Kulturbetriebs und viele Gäste interessiert daher geradezu selbstverständlich, was es auf diesem Sektor der Kulturveranstaltungen in Oberösterreich zu sehen gibt.

Der Besuch aus Deutschland wiederum lässt sich am ehesten über direkte Kontakte der evangelischen Kirche untereinander erklären und über verschiedene zielgruppenspezifische Werbemaßnahmen, weil die regionale Streuung der Gäste aus Deutschland diesmal über den sonst bei Landesausstellungen als Herkunftsgebiet von Gästen relevanten niederbayerischen Raum hinausgeht.

Insgesamt wurden bisher rund **1.500 Gruppen geführt**, für den Zeitpunkt ab Schulbeginn gibt es schon jetzt wieder zahlreiche Anmeldungen, so dass wir derzeit mit mehr als 3.000 geführten Gruppen bis zum Ausstellungsende rechnen können.

Starker Zustrom von Schulgruppen

Besonders erfreulich aus Sicht der Organisatoren ist auch die rege Inanspruchnahme von **Vermittlungsprogrammen durch Schulklassen**. Im Wesentlichen sind bis zum Ende der Ausstellung schon alle pädagogischen Vermittlungsprogramme vergeben, es müssen laufend noch Sondertermine eingeschoben werden.

Statistisch gesehen werden 82 Prozent der Vermittlungsprogramme interessanterweise für Pflichtschüler/innen gebucht, 18 Prozent für Schüler/innen der Oberstufe.

Landesausstellung als Bildungsfaktor

Aufgrund der Halbzeitbilanz kann also festgehalten werden, dass die OÖ. Landesausstellung 2010 mit dem Thema „Renaissance und Reformation“ nicht nur in wirtschaftlicher und insbesondere in regionalwirtschaftlicher Hinsicht ein Erfolg ist, sondern dass sie auch eine ganz besonders wichtige Bildungsfunktion erfüllt.

Durch den regen Besucherzuspruch in der ersten Hälfte der Ausstellung haben sich etwa 150.000 Menschen bei der Ausstellung selbst und bei den flankierenden Projekten mit dem Thema „Renaissance und Reformation auseinandergesetzt.

Damit ist es gelungen, zu dokumentieren, dass die Renaissance in Oberösterreich zwar eine vergleichsweise kurze aber dafür umso intensivere Periode unserer Kulturgeschichte war, die das Land – auch über die baulichen Denkmäler hinaus – nachhaltig geprägt hat.

Und es ist auch gelungen, die Kirchengeschichte der Evangelischen in Oberösterreich und in Österreich vielen Menschen näher zu bringen; nämlich auch jenen, die nicht dieser Religionsgemeinschaft angehören.

Mit „Renaissance und Reformation“ wurde somit auch ein fehlender „Mosaikstein“ in der unendlichen Themenvielfalt heimischer Landesausstellungen, die es nun ja schon bereits seit 1965 gibt, geschlossen.

Wie geht es mit den Landesausstellungen weiter?

An der Vorbereitung der beiden nächsten OÖ. Landesausstellungen wird bereits intensiv gearbeitet.

2012 gibt es eine **grenzübergreifende Schau mit dem Freistaat Bayern unter dem Thema „Habsburger und Wittelsbacher“**. Austragungsorte sind das ehemalige Augustiner-Chorherrenstift in Ranshofen, die ehemalige Habsburgische Forstverwaltung („Schloss“) in Mattighofen und die Feste Burghausen auf bayerischer Seite.

2013 ist die Landesausstellung ebenfalls **grenzüberschreitend**: Gemeinsam mit **Südböhmen** wird in der Brauerei Freistadt und im Bürgerspital Bad Leonfelden auf oberösterreichischer sowie im Stift Hohenfurt und dem Museum in Krumau auf tschechischer Seite Gemeinsames, Trennendes und bisher wenig Bekanntes im Verhältnis zwischen Oberösterreich und Südböhmen gezeigt.

2016 findet die Landesausstellung in Stadl Paura und in Lambach zum Thema **„Mensch und Pferd“** statt und

2018 stehen die **Römer und der Donau-Limes** im Mittelpunkt einer Ausstellung in Enns.

2011 wird für die Landesausstellungen nach 2018 ein bedeutendes Jahr: In der Direktion Kultur wird ein **Ideenwettbewerb** vorbereitet und öffentlich kundgemacht, bei dem Projektwerber die Möglichkeit haben, sich um eine oö. Landesausstellung im Zeitraum zwischen 2018 und 2027 zu bewerben.